

Glückskinder

Memo und **Nada** sind ein stinkreiches Ehepaar. Sie schwimmen förmlich im Geld. Sie bewohnen eine luxuriöse Villa mit Angestellten, es fehlt an nichts. Die zweckorientierte Ehe schließt jedoch Harmonie nicht aus. Im Gegenteil: Sie verstehen sich prächtig. Ein Herz und eine Seele. Jeder lässt dem anderen genügend Freiraum. Man erzählt euphorisch von seinen Seitensprüngen und versichert sich der gegenseitigen Zustimmung. Eine Ehe ohne Krisen.

Nichts gegen ein Leben voller Liebe, aber wer kann schon nur von der Liebe leben?

Eines Tages serviert die bildhübsche **Cele** im ehelichen Schlafzimmer den Tee. Sie wird als Nichte der alten **Mina** ausgegeben, die seit Jahren den Haushalt führt. **Cele** ist mit dem Elektriker **Lupo** zusammen, der in der Villa oft zugange ist. Die beiden kommen von unten, das Leben hat ihnen nichts geschenkt. Mit wachsendem Interesse betrachten sie den Überfluss der *Upperclass*. Heiraten wollen sie noch nicht. Sie geben sich als getrenntes Paar aus und verfolgen eiskalt ihre Pläne.

Gewisse Gelegenheiten bietet das Leben kein zweites Mal. Wehe, du packst nicht im richtigen Moment zu.

Cele verdreht **Memo** den Kopf, während **Nada** ein Auge auf **Lupo** geworfen hat. **Memo** hofiert die Angebetete, die ihre sexuelle Zuwendung geschickt dosiert. Und **Nada** protegiert den jungen Lover, der sie täglich unter Strom setzt. Unter dem Vorwand nicht käuflich zu sein, lassen die beiden Emporkömmlinge ihre ahnungslosen Gönner zappeln und erhöhen stetig ihren Preis. In demonstrativer Bescheidenheit lehnen sie großzügige Geschenke ab, um über tränenreiche Umwege präzise ihre wahren Wünsche zu diktieren und so noch viel mehr einzuheimsen. Die ehemalige Bedienstete **Cele** residiert in kürzester Zeit mit Personal, **Lupo** bekommt eine fixe Anstellung in **Memos** Firma und als Draufgabe ein eigenes Geschäft in der Nähe von **Celes** schicker Altstadtwohnung. Autos, Reisen, schicke Kleider und Schmuck sind inbegriffen. Die beiden Proletarier wissen um das Kapital ihrer begehrten Körper und beuten die verblendeten Kapitalisten systematisch aus, während sie einander weiterhin natürlich in Abwesenheit ihrer Verehrer beglücken.

Ein paar geschickte Züge, und wir haben unser Schäfchen im Trockenen.

Unter dem Scharfblick der allwissenden **Mina** pflegt die *Menage en quart* in herzlicher Atmosphäre familienähnliche Verhältnisse: Zwei Paare, die doppelt fremdgehen. **Memo** und **Nada** betrügen einander mit **Cele** und **Lupo**, die ihre Geliebten wiederum heimlich gemeinsam betrügen. **Cele** und **Lupo** betrügen dadurch aber auch einander: mit **Memo** und **Nada**, die ihrerseits wiederum **Cele** und **Lupo** betrügen, wenn sie sich zur Abwechslung im eigenen Ehebett treffen. Eine Beziehung festigt die andere. Bis die Bombe platzt. **Celes** und **Lupos** Börsenspekulationen bringen das finanzielle Gefüge ins Wanken. Sie stecken mit dem **Memos** Angestellten **Rico** unter einer Decke, der seinerseits das große Geld wittert. Doch die Glückskinder haben die Rechnung ohne den Wirt gemacht...

Eine Geschichte im Rückblick. Alle Beteiligten werden von einem fiktiven Kommissar verhört. Die Komik liegt in der ungeschönten Behauptung. Nicolaj bügelt gängige Moralvorstellungen gegen den Strich und belebt mit unkonventionellen Szenarien die Farce. Der Kern des Stücks liegt im ungeschriebenen Gesetz der sozialen Rangordnung. Reich will reich bleiben und nicht arm werden, Arm will nicht arm bleiben und reich werden. Beide profitieren voneinander. So lange die Armen den Reichen nichts wegnehmen. Dann hört sich der Spaß nämlich auf.

2 D / 2 H